

A d e l e sitzt betrübt und klagend,
 Das Haupt gestützt in die Hand,
 In Numro Sicher, selbst sich fragend:
 Hast du verloren den Verstand?
 Dem noch vor Kurzem Millionense,
 Und angebetet von der Welt,
 Ward ich von meiner SchwindelgröÙe
 Herab in diesen Koth geschneÙt!
 O undankbares Volk der Erde!
 Sag' frei, was hab ich dir gethan?
 Damit es reich und reicher werde,
 Nahm ich sein Gold und Silber an;
 Doch muß ich beichten, das wird frommen,
 Ich' hab nach Linz telegraphirt:
 Den Pater Gabriel laß ich kommen —
 Ob er mich wohl auch absolviert? —
 — Gewiß, er ist ein arger Sünder,
 Ein guter, frommer Jesuit,
 Der leider — ach — durch Fortschrittskinder
 Gar manchen Hohn und Spott erlitt.
 — Da ist er schon! — Herein Herr Pater!
 O Gabriel! mein Herz ist voll,
 Sei du mein Trost und mein Berather,
 Und sage was ich beichten soll?
 Der Pater mit den rothen Backen,
 Betrachtet sie mit Blinzelblick.
 Er zuckt die Achseln, beugt den Nacken,
 Und lächelt, wie ein Galgenstrick.
 „Mein Kind das mußt du selber wissen;
 „Drum schütte nur dein Herzlein aus,
 „Ich richte streng nach dem Gewissen,
 „Wie's Brauch ist in dem Ordenshaus.
 „Sag an, was hast du mir zu beichten?“
 — Ehrwürd'ger Vater, gar zu viel;
 Ich fange an erst mit dem Leichten,
 Das Schwere bringt uns dann zum Ziel.
 Gutmüthig war ich, wohlgeborgen,
 Von meiner frühesten Jugend an,
 Ließ Gott und meine Eltern sorgen,
 Wie man nur sorgen lassen kann.
 „Num,“ sprach der Pater mit Vergnügen,
 „Das ist doch eine Sünde nicht!“
 — O doch die Menschen zu betrügen,
 Ist wohl des Menschen erste Pflicht.
 Ich war zu dumm, um diesen Pflichten,
 Wie sich's gebühret, nachzugeh'n,
 Erst später konnt ich sie verrichten,

Als ich vermochte hell zu seh'n,
 Nun sing ich an mit Gottes Segen
 Zu wägen mich in Dick und Dünn,
 Und überall auf meinen Wegen
 Hatt' ich das Glück zur Dienerin.
 Den Eltern bin ich durchgegangen,
 Da ich kaum achzehn Jahre alt;
 Die Bretter waren mein Verlangen,
 Doch freilich nur mit Vorbehalt.
 Wir wollten weichen nicht, noch wanken,
 Doch unser Wort — wir haktens nicht.
 So ward ich untreu denn den Brettern,
 Und streift' in Leben wild herum,
 Weil wir ein Gold und Lorbeerblättern
 Genug nicht gab das Publikum.
 So kam ich nach dem Nharstrand,
 Nach München, Bayerns Residenz.
 Hier blühte mir im gelben Sande
 Des Glückes frischer Jugendblenz.
 Ich machte Schulden, wie besessen,
 Und sündigte nach Möglichkeit;
 Viel Sünden hab' ich längst vergessen,
 Weßhalb ich sie nicht beichte heut.
 Nachdem ich nun zu reichen Schätzen
 Durch meine Lani gelangt war,
 Begann ein Drängen und ein Hezen
 Von der Fortschrittler-Zeitungschaar.
 Ich ließ sie schwätzen, klatschen, schreiben,
 Und wußte mir zu jeder Frist
 Die Zeit so lustig zu verreiben,
 Als sie nur zu verreiben ist.
 Todsünden gibt es, glaub ich, sieben,
 Nicht eine einz'ge ist mir neu:
 Mit Stolz hab' Hoffahrt ich getrieben,
 Mit Eitelkeit die Völlerei.
 Die Wollust ist ein bleiches Schemen,
 Ich baldete sie nur bei mir,
 Um Haß und Neid nicht aufzunehmen,
 In mein vergnügtes Lustrevir.
 Jetzt aber kommt die schwerste Sünde,
 Geweihter Vater hör' mich an:
 Ich war zu gut mit dem Gesinde,
 Das man Gesindel nennen kann.
 Zuchthäusler hab ich aufgenommen
 Und Bagabunden jeder Art,
 Durch eigne Schuld herabgekommen,

Zur Menschengel aufbewahrt.
Aus Mitleid that ich's, aus Erbarmen,
Ein Rettungengel wollt' ich sein;
Denn ach, was wird aus solchen Armen,
Die drauß'n stehen ganz allein?
So dacht' ich und Verbrecherschaaren,
Erfüllten des Geschäftes Haus;
Die vormal's Fälscher, Diebe waren,
Sie gingen bei mir ein und aus.
Doch ach, nur gift'ge Natterbruten
Erwärmte ich an meiner Brust!
Sie peitschten mich mit Flammeneuthen
Und jauchzten auf in Teufelslust.
Kaum stürzte ich aus stolzer Höhe
Herab in diesen Tartaros,*)
So schrie'n sie: o Wehe, Wehe!
Und dann verschwunden war der Troß.
Sie, die mir ew'ge Treue schwuren,
Sie ließen mich zuerst im Stich:
O Schmach den niedern Kreaturen!
Allein die Sünde trifft nur mich.
„Weib,“ rief der Vater mit Entsetzen,
„Man trieb mit Dir ein schlimmes Spiel!
„Wer wird dir Alle das ersetzen,
„Was in den Sack der Diebe fiel?
„Doch tröste dich, zu Magdalenen
„Sprach einst der Herr in Lieb' und Huld,
„Nachdem sie unter bitterm Thränen
„Gebeichtet ihm die eigne Schuld:
„Viel sündigtest du auf der Erden,
„Und weil dem nun einmal so ist,
„So soll dir viel vergeben werden,
„Bis, Weib, du besser worden bist!
„So sag' auch ich zu dir, Adule,
„Du hast gesündigt für und für;
„Doch absolvir' ich deine Seele,
„Nur gib die Stolgebühen mir.“

Moral.

Das ist Gesetz im wirren Erdenleben:
Der Sünder soll der Sünderin vergeben.

*) Die Unterwelt, die Hölle.

Anmk. d. Seh.